

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Silke Gebel (GRÜNE)

vom 26. Januar 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 03. Februar 2014) und **Antwort**

Duales System in Berlin (II) – Wie kann das Recycling verbessert werden?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1: Wie viele Verpackungen sind insgesamt in Berlin in Umlauf gebracht worden?

Antwort zu 1: Darüber liegen dem Senat keine Angaben vor.

Frage 2: Wie viel Lizenzgebühren wurden in Berlin für Verpackungen erhoben?

Antwort zu 2: Hersteller und Vertreiber, die mit Ware gefüllte Verkaufsverpackungen, die typischerweise bei der/beim privaten Endverbraucherin/Endverbraucher anfallen, erstmals in den Verkehr bringen, haben sich zur Gewährleistung der flächendeckenden Rücknahme dieser Verkaufsverpackungen durch die Errichtung eines Lizenzentgeltes an einem oder mehreren Systemen zu beteiligen. Die Systembetreiber stehen untereinander im Wettbewerb. Insofern liegt die Höhe der Lizenzgebühr im wirtschaftlichen Ermessen des jeweiligen Systembetreibers. Sie richtet sich nach Material der Verpackung sowie

nach Masse und / oder Menge der in den Verkehr gebrachten Verpackungen und wird nicht länderspezifisch erhoben.

Frage 3: Wie viele Verpackungen wurden in Berlin ohne Lizenzierung in Verkehr gebracht?

Antwort zu 3: Darüber liegen dem Senat keine Erkenntnisse vor.

Frage 4: Wie viele Verpackungsabfälle landeten 2009-2013 in Berlin in der Wertstofftonne (oder einem entsprechenden Tonnenvorgänger), Restmülltonne, in der Biotonne, in der Glastonne, in der Papiertonne (bitte nach Jahren und Stoffen aufschlüsseln)?

Antwort zu 4: Die Erfassungsmenge von Verpackungsabfällen über die Gelbe Tonne sowie über die getrennte Glas- und Papiersammlung ergibt sich aus nachfolgender Tabelle.

	2009	2010	2011	2012
Glas	64.359 t	67.958 t	70.549 t	66.453 t
Papier, Pappe, Karton	195.363 t	189.279 t	186.285 t	175.636 t
Leichtstoffverpackungen	73.539 t	75.545 t	78.791 t	79.105 t

Quelle: Dokumentation der Systembetreiber

Für das Jahr 2013 werden Angaben erst im 2. Quartal 2014 vorliegen.

Aktuelle Untersuchungen über Fehlwürfe von Verpackungsabfällen in die verschiedenen Sammelbehälter liegen dem Senat nicht vor.

Nach einer Hausmülluntersuchung befanden sich im Jahr 2008 von der insgesamt erfassten Menge an Verpackungsabfällen aus Papier, Pappe und Karton ca. 30 % und aus Glas und Leichtstoffen je ca. 50 % im Restmüll.

Frage 5: Wie werden die Fehlwürfe entsorgt?

1. Inwiefern wird sichergestellt, dass Fehlwürfe ebenfalls einer stofflichen Verwertung zugeführt werden?
2. Wer kommt für die Entsorgung der Fehlwürfe auf?

Antwort zu 5: Der über die Restmülltonne gesammelte Verpackungsanteil wird mit dem Restmüll energetisch verwertet.

Bei der Aufbereitung der getrennt erfassten Verpackungsabfälle werden die dort enthaltenen Störstoffe separiert und von den entsprechenden Entsorgungsunternehmen einer geordneten Verwertung gemäß den abfallrechtlichen Vorgaben zugeführt.

Frage 6: Wie viel (in Prozent und kg) der gesamten Verpackungsabfälle wurden einer Verwertung zugeführt?

1. Zu welchem Anteil wurden die Verpackungsabfälle recycelt, d.h. einer rohstofflichen, werkstofflichen Verwertung zugeführt und zu welchem Anteil wurden sie verbrannt (energetischen Verwertung) (bitte in Prozent und Menge angeben)?
2. Welche Maßnahmen ergreift der Senat, um den Anteil der stofflichen Verwertung, d.h. des Recyclings, zu steigern?
3. Welche Maßnahmen ergreift der Senat, um Verpackungsabfälle zu vermeiden?

Antwort zu 6, Ziffer 1: Dem Senat liegen keine länderbezogene Angaben über Verwertungsmengen und -wege für in Berlin erfasste Verkaufsverpackungen vor. Gemäß der Verpackungsverordnung sind zwar Nachweise über die der stofflichen und energetischen Verwertung zugeführten Mengen aus dem gesamten Bundesgebiet zu erbringen, sie weisen jedoch wegen der gemeinsam mit Sammelmengen anderer Vertragsgebiete an den Anlagen aussortierten bzw. verwerteten Wertstoffe keinen Gebietsbezug mehr auf.

Nach einer Veröffentlichung des Umweltbundesamtes über Verpackungsabfälle vom 06.08.2013 sind im Jahr 2011 96,9 % aller Verpackungsabfälle verwertet worden. Die stoffliche Verwertungsquote betrug 71,8 %.

Einer werkstofflichen Verwertung werden die separierten Getränkekartons und Kunststofffolien sowie Verpackungen aus Polyethylen, Polypropylen, Polystyrol, PET, Weißblech, Aluminium, Glas und Verpackungen aus Papier, Pappe und Karton sowie aus deren Verbundmaterialien zugeführt. Die gewonnenen Mischkunststoffe werden teilweise werkstofflich verwertet, darüber hinaus erfolgt sowohl eine stoffliche als auch eine energetische Verwertung.

Die in der Verpackungsverordnung vorgegebenen Verwertungsquoten werden von den Systembetreibern erfüllt.

Antwort zu 6, Ziffer 2: Mit der Verpackungsverordnung des Bundes aus dem Jahr 1991 wurde die Sammlung und Verwertung von Verpackungen vollständig privatisiert. Die Systembetreiber weisen jährlich die Erfüllung der Anforderungen der Verpackungsverordnung an die stoffliche Verwertung nach. Die Länder können darüber hinaus keine eigenständigen oder abweichenden Regelungen treffen.

Antwort zu 6, Ziffer 3: In der Berliner Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt ist geregelt, dass die Beschaffung von Einwegverpackungen durch öffentliche Berliner Einrichtungen nicht zulässig ist.

Frage 7: Welche Schritte der Sammel-, Sortier- und Verwertungskette der Verpackungsabfälle werden in Berlin durchgeführt

1. Wo werden die weiteren Schritte durchgeführt?
2. Mit welchen Maßnahmen unterstützt der Senat, dass die gesamte Sammel-, Sortier- und Verwertungskette der Verpackungsabfälle in Berlin durchgeführt werden kann?

Antwort zu 7: In Berlin erfolgt durch die Betreiber des dualen Systems eine flächendeckende Abholung gebrauchter, restentleerter Verkaufsverpackungen bei der/beim privaten Endverbraucherin/Endverbraucher oder in dessen Nähe.

Für die der Sammlung folgenden Aufbereitungsschritte bedienen sich die Betreiber des dualen Systems der im Wettbewerb tätigen gewerblichen Unternehmen. Die gewonnenen Sekundärrohstoffe werden durch gewerbliche, teils weltweit tätige Unternehmen verwertet.

Das Sammelgemisch der Wertstofftonne wird in einer Sortieranlage in Berlin in verwertbare Materialien separiert.

Berlin, den 18. Februar 2014

In Vertretung

Christian Gaebler

.....
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. Feb. 2014)